

Feuer auf hoher See

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

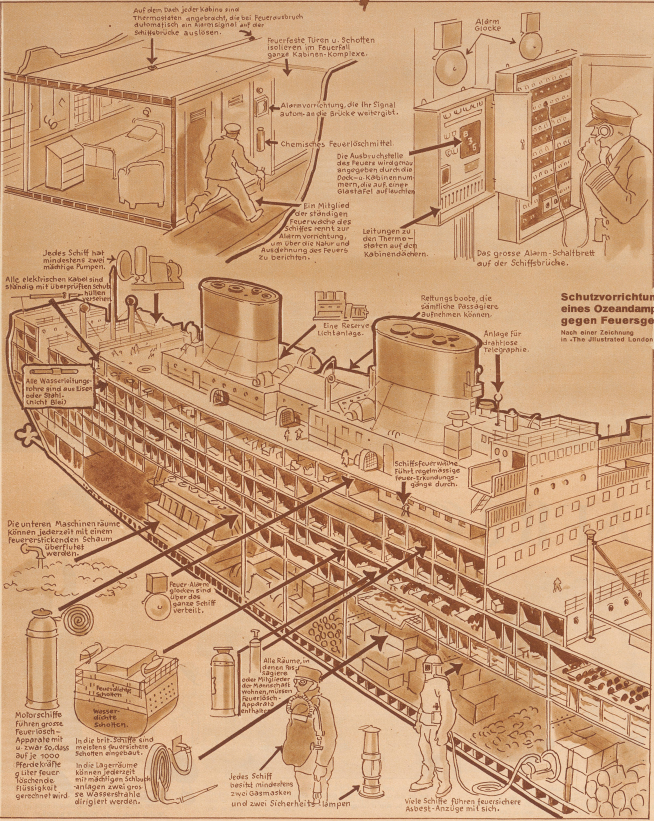
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Feuer auf hoher See



DIE KATASTROPHE DES «GEORGES PHILIPPAR»

Im Golf von Aden, 145 Meilen nördlich vom Kap Guardafui, geriet am 16. Mai der Postdampfer «Georges Philippard» der französischen Gesellschaft Messageries Maritimes infolge Kurzschluß in einer Luxuskabine in Brand. Das Schiff befand sich auf der Rückreise von seiner ersten Fahrt nach Ostasien. Es hatte 505 Passagiere und 262 Mann Besatzung an Bord. 54 Menschen sind bei der Katastrophe umgekommen, teils auf dem brennenden Schiff ertrunken, teils ertrunken oder von den Haien, die in diesem Meer sehr zahlreich sind, verschlungen worden. Zu den Passagieren gehörte der französische Schriftsteller Albert Londres, der vom japanisch-chinesischen Kriegsschauplatz nach Frankreich unterwegs war. Er befindet sich nicht unter den Geretteten. Tragisch ist ferner das Schicksal des Schweizer Ehepaars Lang-Willar aus dem Neuenburger Jura. Es wurde beim Schiffsbrand getötet und setzte die Reise mit einem französischen Kurstagelagere fort. In Italien stürzte das Flugzeug ab und beide Eheleute fanden den Tod. — An Bord des Schiffes befand sich auch eine Sendung Gold in Barren im Werte von 10 Millionen Franken. Sie konnte nicht geborgen werden. Der «Georges Philippard», der 21 000 Tonnen groß und einer der modernsten Passagierdampfer war, ist bei drei englischen Gesellschaften für 30 Millionen Schweizerfranken versichert.



Das Ehepaar Lang-Willar aus La Chaux-de-Fonds, das bei der Brandkatastrophe des «Georges Philippard» getötet wurde, aber nachher beim Absturz des französischen Kurstagelagere bei Fremonter in Italien ums Leben kam. Alfred Lang-Willar war Teilnehmer des letzten Bundeskongresses in Bern. Er lebte während 23 Jahren in Zürich. — Der Schriftsteller Albert Londres, der die Katastrophe überlebte, wurde in Paris von einem Hai verschlungen. — In der Bildergalerie des letzten Bundeskongresses in Bern ist eine Aufnahme des Schriftstellers Albert Londres zu sehen. Er war 55 Jahre alt. Seine Frau, die Tochter eines Großindustriellen in La Chaux-de-Fonds, war 36 Jahre alt.